

Pro Deo et Milite.



Die hier abgebildete Medaille gehört zu den seltensten und merkwürdigsten für die vaterländische Geschichte. Obgleich nicht in Berlin, sondern in Nürnberg von dem Medailleur Peter Paul Werner geschnitten, stellt sie einen unter der Regierung König Friedrich Wilhelms I. bei Berlin gewöhnlichen Vorzug, eine Haupt-Revue auf dem Tempelhofer Felde, dar, und kommt daher als eine Berliner Medaille in unserer Sammlung ihren Platz finden.

Werner hatte bereits eine Medaille auf die gottesfreundliche Aufnahme der Salzburger Emigranten in Preußen geschnitten, diese in Silber, 2 Loth schwer, dem Könige Friedrich Wilhelm I. nach Berlin geschickt, und das auf dem Avers derselben befindliche Bildniß so sehr den Beifall des Königs gefunden, daß Werner den Auftrag erhielt, dasselbe Bildniß in der umstehend abgebildeten Größe zum Avers einer zweiten Medaille zu machen, für den Revers aber eine Zeichnung zu verwenden, die ihm von Berlin geschickt werden würde. Es ist dies die jährlich vom Könige nach der Spezial-Revue der Berliner Garusion abgehaltene große Heerübung, zu welcher gewöhnlich auch noch andere Regimenter nach Berlin kamen, so daß meist 20 Bataillone und 20 Eskadrons in der Front standen.

Die Jahreszahl 1733 auf dem Revers hat annehmen lassen, daß die hier abgebildete Revue eine Darstellung der am 27. Juni dieses Jahres beim Einzuge des neuvermählten Kronprinzlichen Paares in das Lustlager auf dem Tempelhofer Felde sein sollte, von welchem die »Chronica Berolino-Marchica« unter den Manuscripten der Königl. Bibliothek zur Preussischen Geschichte (in Folio 29) sagt:

»Die Höchsten Herrschaften fuhen von Charlottenburg heut früh 5 Uhr ab und wurden mit 59 Aufsätzen zu 6 Pferden und vielen Kavalliers zu Pferde nach dem Lager auf dem großen Exercierplatz bei Tempelhof begleitet, woselbst die 20 Bataillons und 20 Eskadrons ihre Gezeihen nach Kanonenschüssen machten, woraus um 1 Uhr der Einzug in Berlin erfolgte und das Einmarschiren der Regimenter und der Marsch um das Schloß bis 4 Uhr Nachmittags dauerte.«

Weiter giebt diese Quelle an, daß dazu schon am 22. Juni, die 3 Regimenter zu Pferde: Prinz Friedrich, Prinz Wilhelm und Papenstein (Pabstein) und am 23. die 5 Infanterie-Regimenter: Kronprinz, Prinz Heinrich, Schwerin, Kröcher und Prinz Carl in Berlin eingerückt wären.

Aus der Jahreszahl aber schließen zu wollen, daß der König diese Medaille zu Ehren der Vermählung seines Sohnes habe prägen lassen, hat wohl kaum eine Berechtigung, da jede Andeutung an eine Vermählungsfeier auf derselben fehlt, und überdies befindlich ist in der Königl. Münze zu Berlin die Stempel zu einer Medaille vom Jahre 1728 in zwei Größen, und zu einer Medaille in der Größe der hier abgebildeten mit der Jahreszahl 1719. Im Gegenstheil scheint der König diese Medaille ganz allgemein zur Verherrlichung der Armee und als öffentliches Bekanntniß seiner gottesfürchtigen Gesinnung bestimmt und die Absicht gehabt zu haben, dieselbe nur an hervorragende Generale zu verschenken. Die aus Berlin nach Nürnberg geschickte Zeichnung für den Revers gab doch wahrscheinlich ein Bild der für diese Haupt-Revuen allgemein vorgezeichneten Form der ersten Aufstellung der